

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1950-05-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 17. Mai 1956

Goldnährchen, -

lass Dich zunächst belehren, dass jenes Buch kein "Schlüsselroman" ist. Ein Schlüsselroman ist ein niedrig stehendes Produkt, abgefasst nicht mit künstlerischem oder künstlerisch-zeitkritischen Absichten, sondern zum Zwecke des Skandalisierens. Dagegen gibt es hochstehende Produkte, in denen der Autor gewissen Figuren viele oder wenige Züge von Herrschaften verliehen hat, die leben oder gelebt haben. Nichts auf der Welt verpflichtet einen solchen Künstler seine Figuren in derselben oder auch nur in einer ähnlichen Manier miteinander umgehen oder zueinander stehen zu lassen, wie dies bei den lebenden Herrschaften der Fall ist. Wenn Du also fragst, : "Aber war denn Bruckner je bei MR ?", so ist dies ärrisch gefragt, und ich muss Dich tadeln. Im Übrigen hat in der Tat die seltsame Zeit, zu der das Buch entstand und während welcher Deutschland uns so versunken schien, dass wir kaum glaubten, es je wieder mit Augen zu sehen, - diese Zeit also hat es in der Tat mit sich gebracht, dass Klaus in seinem Buche einer grösseren Anzahl von Figuren eine grössere Anzahl von Zügen von Herrschaften verliehen hat, die es gab, oder gegeben hatte. Ein "Schlüsselroman" ist das Werk aber deshalb noch lange nicht. Jetzt habe ich Dich gescholten und jetzt will ich Dich erfreuen. Die kleine Angelika hat viel Ähnlichkeit mit Ruth Hellberg, wie sie war, als wir alle an den Hamburger Kammerspielen uns tummelten. Prinzessin Tebab erinnert stark an die Negerin, mit der der Dichter Joseph Roth den Rest seines Lebens verbrachte. Frau von Herzfeld hat das verschiedenste gemein mit Luzi von Jacobi. Kroge und Ziegel entsprechen einander wirklich so ziemlich. Marder erinnert lebhaft an Sternheim. Ulrichs gleicht dem Wangenheim, und Hans Miklas entspricht etwa einem kleinen österreichischen Nazi namens Sklenka, der zeitweise versehentlich bei der Pfeffermühle war und uns dann auch in Wien denunziert und das Auftreten unmöglich gemacht hat. Wenn Du sonst noch was willst, : ich bin immer die Deine, - so lange Du mir nicht mit "Schlüsselromanen" kommst.

Der Rückflug ist schon wieder so lange her, dass ich mich seiner durchaus nicht entsinne. Augenblicklich weiss ich nur, dass ich eine greuliche Bindehautentzündung habe, dass die Filme nichts als den schwersten Verdruss bereiten, dass ich vermutlich

dennoch bald wieder auf Fahrt muss. und alles in allem durchaus nicht weiss, wo mir der Kopf steht und wozu überhaupt!

Ja, das mit Deinen "Erinnerungen" ist eine schwere Sache. Ohne Dir genau sagen zu können, wie Du es anstellen sollst, neige ich der Ueberzeugung zu, es sei am besten, wenn Du gerade den Schluss möglichst heiter und schnurrig, - als ein Kauz schriebest, denn der Wind mal dorthin weht, mal hierher, - und der nie genau weiss, wie ihm geschieht. Einen solchen Ausweg halte ich nicht nur für den besten, sondern im Grunde für den einzig gangbaren. Denk doch mal nach und gib Dir mal ein bisschen Mühe. Wird schon werden.

Ausgewählte Zärtlichkeiten für Euch beide und die freundlichsten Empfehlungen für meine gütige Chauffeuse bleibt mir treu und seid meiner besten Anhänglichkeit laufend versichert

Die Eure:

PS: Da ich überzeugt davon bin, dass Du in aller Stille darauf brennst, zu erfahren, an wen der Autor gedacht haben könnte, während er Ralf Bonetti zu Papier meisselte, teile ich Dir mit, dass kein anderer, - auch kein geringerer als Victor de Kowa ihm da zum Vorbild gedient hat. Sagt aber all diese Sachen nicht weiter, - der Skandal wird sich schon ohnedies lustig genug auswachsen.

514
14
227

2
2
3

